Mit 41 gepackten Koffern nach Afrika

PROJEKT „Kenia Kinder" feiern zehnjähriges Bestehen

Von Peter Kolar

HOFHEIM. Als die Hofheimerin Andrea Schnabel das Projekt „Kenia Kinder" vor zehn Jahren ins Leben rief, waren ihre Flötenkinder sofort Feuer und Flamme. Seitdem findet jedes Jahr ein Konzert zu seinen Gunsten statt. So auch wieder am Sonntag, 9. Oktober, 15 Uhr, im Saal des Gemeindezentrums von St. Peter und Paul, in der Pfarrgasse. Alle, die gerne Musik hören und näheres über die „Kenia Kinder" erfahren möchten, sind herzlich eingeladen. In der Pause wird Kaffee und selbst gebackener Kuchen angeboten, und eine kleine Ausstellung informiert über diese private Afrika-Hilfe.

Vom Strandverkäufer zum Sozialarbeiter

Andrea und Arrigo Schnabel genossen im Jahr 2005 einen herrlichen Urlaub am Indischen Ozean in Kenia. Sie lernten Abdilla kennen, einen Strandverkäufer. Sie freundeten sich an, und er fragte sie, ob sie einmal das afrikanische Leben außerhalb der Hotelanlagen kennenlernen wollten. Natürlich wollten sie das, und so nahm er die beiden mit in seinen Heimatort Kilifi. Was sie dann dort kennenlernten, waren freundliche, liebenswerte Menschen, die allerdings in teilweise schier menschenunwürdigen Verhältnissen ihr Leben fristen müssen. Bittere Armut und Perspektivlosigkeit, wohin sie nur schauten, vor allem bei den Kleinsten. Dennoch waren die Leute voller Hoffnung und Lebensfreude. Da nahm der Urlaub für das Ehepaar Schnabel plötzlich einen ganz anderen Verlauf. Als sie den Rückflug antraten, taten sie dies praktisch ohne Gepäck. Die Koffer samt Inhalt blieben in Kilifi, bei den Menschen, die all die Sachen viel dringender benötigten, und eine Idee wurde geboren.

2006 schon wurde das Projekt „Kenia Kinder" geboren. Abdilla wurde zum Koordinator und Sozialarbeiter vor Ort. Auch die „Kenia Hilfe Buxheim e. v." von Roland und Erika Herbst kooperieren mit dem Projekt in Deutschland und in Afrika.

Das ist wichtig, denn als private Hilfsorganisation stößt man des öfteren an seine Grenzen. Die Flötenkinder übernahmen quasi die Patenschaft und mittlerweile ist ein Freundeskreis mit fünf Familien als feste Spender entstanden, die derzeit neun Kinder in Kilifi unterstützen.

Andrea Schnabel fertigt fleißig afrikanische Handarbeiten aus Stoffen, die sie aus Afrika mitgebracht hat. Ihren Stand findet man bei den bekannten Hofheimer Festen, meist bei Leierkastenspieler Gerardo in der Bärengasse. Alle Erlöse fließen direkt nach Kenia. Bis heute wurden 15 Kinder gefördert, so dass sie nach einem Schulabschluss nun selbstbestimmt leben können.

Das Ehepaar Schnabel ist seither jedes Jahr, manchmal sogar zweimal, nach Mombasa geflogen. Ob alleine oder mit Freunden, jedes Mal blieben die Koffer und ihr Inhalt bei den Menschen in Kilifi. In diesem Jahr gibt es außer dem Jubiläum noch einen besonderen Grund, warum ab dem 11. Oktober insgesamt 23 Personen nach Afrika starten. Reagen heiratet! Der junge Mann wurde von Anfang an durch das Projekt unterstützt und konnte sogar mit Hilfe der Hofheimer Kolpingsfamilie ein Studium für Buiseness-Management absolvieren. Nun hat er eine feste Anstellung in einer Bank in Mombasa und will eine Familie gründen.

Andrea Schnabel mit dem selbst geschneiderten Hochzeitskleid. Der Stoff stammt aus Afrika, und nun nimmt sie ihn im Handgepäck wieder dorthin zurück. Den langen Rock kann man versteckt anknöpfen. Die kurze Variante ist nur für die Party bestimmt. Foto: Peter Kolar

Ein Hochzeitskleid und volle Koffer für Afrika

Das Hochzeitskleid hat Andrea Schnabel genäht und bringt es nun im Handgepäck mit. Und nicht nur das, alle 41 Koffer, die auf die Mitflieger verteilt werden, sind prall gefüllt mit Nähmaschinen, Handtüchern, Kleidung, Schuhen und Gummistiefeln, Vitamintabletten und abgelaufenen Erste Hilfe Kästen. Bei uns werden sie entsorgt, und dort wartet schon eine kleine Gesundheitsstation im Busch sehnsüchtig darauf.

Natürlich lief in den vergangenen zehn Jahren nicht immer alles rund, aber es gibt jedes Mal viele dankbare Wiedersehen, wenn die Hofheimer in Kenia unterwegs sind. Ein Einsatz der lohnt, eine Hilfe, die dank des persönlichen Engagements ankommt und die es Wert ist, unterstützt zu werden. Monika Müller-Steinmacher, die, wie die HOFHEIMER ZEITUNG berichtete, ein Sabbat-Jahr in Afrika verbringt, wird auch unter den Hochzeitsgästen sein. Und vielleicht gelingt es dann in diesem Jahr, eine kleine Nähschule in Kilifi zu gründen.